

Erich Kaiser †

Als die Schauern des Monats September 1978 ihren Höhepunkt erreichten, begann für unseren Freund Erich Kaiser in Homberg eine kurze, von heimtückischer Krankheit gezeichnete Leidenszeit. Er sollte die wenigen Sonnentage des Oktobers nicht mehr genießen können. Am 13. Oktober 1978 ging seine Lebenszeit im Alter von 69 Jahren still zu Ende. Mitten in seinem rastlosen und vielseitigen Schaffen ereilte ihn der Tod.

Jahrzehnte hindurch hat sich Erich Kaiser der Geschichte, Kultur und Heimatpflege gewidmet. Bereits als Schüler begann er mit schriftstellerischen Arbeiten, und in rascher Folge erschienen seine Veröffentlichungen aus der Geschichte seiner Heimatstadt und der Landschaft zwischen Knüllgebirge und Edertal. Aus der gründlichen Erforschung der heimatlichen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit entsprangen seine historischen Schriften und seine Abhandlungen in den Fachzeitschriften: ZHG, Hessische Heimat, Jahrbücher für den Kreis Fritzlar-Homberg und den Schwalm-Eder-Kreis und Schwälmer Jahrbuch. Auch die Spalten der Tageszeitungen standen für Erich Kaisers Beiträge offen. Mit der Schrift „Ein Städtchen singt sein altes Lied“ (1960) hat er ein Büchlein über die Geschichte der Stadt Homberg geschaffen, das sowohl den Forscher als auch den fesselnden Erzähler und Schriftsteller verrät. Fast ein Jahrzehnt später erschien das heiter-humorvolle „Ein Städtchen steckt voll Heiterkeit“ (1971). Allein diese beiden Büchlein genügten, um des Verfassers feine und humorvolle Art der Darstellung zu erkennen. Im Goethejahr 1949 war bereits seine Schrift „Drucker und Verleger im Leben Goethes“ erschienen.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit schlugen sich in Erich Kaisers Beiträgen für die Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde nieder. Darin erschienen aus seiner Feder: In Bd. 80 1969 „Aus der Geschichte der Homberger Mühlen“, in Bd. 84 1974 „Briefe aus dem Steinhäufen“ von Schloß Homberg Anno 1648. Oberst Gerhard und Generalwachtmeister Rabenhaupt berichten“, in Bd. 85 1975 „Das Regiment Donop im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Weg und Aufgabe einer hessischen Truppeneinheit 1776/84“.

Der Beschäftigung mit der Geschichte der Bürgerhäuser und Bürgerfamilien entsprangen seine Arbeiten über die „Krone“ (1972), den „Weißen Hof“ und das „Löwenhaus“ in Homberg.

An der Herausgabe der Homberger Hefte des Geschichtsvereins Homberg hatte Erich Kaiser wesentlichen Anteil. Er verfaßte selbst die Hefte „600 Jahre Hospital zum Heiligen Geist in Homberg 1368—1968. Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte der Stadt Homberg“ (Heft 5/1969), „Die Homberger Marktplatzspiele. Mit einem Nachwort über den Homberger Marktplatz und das Laienspiel in Homberg“ (Heft 13/1974). Die Spiele wurden im Rahmen der Homberger Heimatfeste von Bürgern der

Stadt aufgeführt. Als Vorsitzender des Kuratoriums des Heimatmuseums gestaltete er mit seinen Mitarbeitern den Neuaufbau der Sammlungen und schuf die Konzeption für die Ausgestaltung des Saales im Hochzeitshaus. Die Kraftstrombezugsgenossenschaft hatte in Erich Kaiser ein sachkundiges Vorstandsmitglied. Für die Stadtparkasse schrieb er die Texte ihrer Jubiläumsschriften zum 100jährigen und 125jährigen Bestehen (1951 und 1976).

Im Staatsarchiv Marburg hatte Erich Kaiser einen festen Arbeitsplatz. Er stellte ein Repertorium über den im Archiv lagernden Bestand (180 Pakete) des Homberger Stadtarchivs auf.

Zwei besondere Kostbarkeiten schenkte er in den Jahren 1976 und 1977 den Freunden seiner Heimatstadt mit der Herausgabe der Bildbände „Bild und Abbild einer Stadt. Homberg in der zeichnerischen Darstellung von vier Jahrhunderten“, gewidmet seiner Frau Anita, und „Homberg in alten Ansichten“. Die Herausgabe einer „Geschichte der Stadt Homberg vom Dreißigjährigen Krieg bis in das 20. Jahrhundert“, nahezu fertiggestellt im Manuskript, hat er nicht mehr erleben können.

Erich Kaiser war ein Sohn der Stadt Homberg. Hier war sein Vater Postbeamter. Er besuchte die August-Vilmar-Schule und gehörte zu dem ersten Abiturientenjahrgang der Schule. In Frankfurt studierte er Wirtschaftswissenschaften und Sprachen. Danach erhielt er seine Anstellung als Dipl. Handelslehrer an der Kreisberufsschule Fritzlar-Homberg und wurde später zum Direktor der kaufmännischen Abteilung ernannt. Bei seinen Schülern war er beliebt und bei seinen Kollegen hoch geschätzt. Seiner Heimatstadt Homberg hat er unschätzbare Dienste geleistet.

Seine letzte Veröffentlichung war sein Beitrag „Die Schindelmacher im Knüll“ in den Hessischen Blättern für Volkskunde (Neue Folge) Band 6 „Alltag in Hessen“, Gießen 1978. Er erhielt die Schrift, als er schon auf dem Krankenbett lag. Ein Strahl der Freude lag in seinen Augen, als er aus dem Buch den Sonderdruck nahm und schlicht sagte: „Den schenk' ich Dir“. Erich Kaiser ist dahingegangen. Ein kostbares Vermächtnis, sein schriftstellerisches Werk, hat er uns hinterlassen. Es bleibt die Erinnerung an einen gütigen Menschen, seine Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, seinen freundlichen Blick und seinen nimmermüden Fleiß bei seinen Freunden im Geschichtsverein und den Bürgern der Stadt Homberg und vielen Freunden draußen im Land.

Otto Vesper